

Arbeiten, wenn andere am Strand liegen

Berufswelt | Jugendliche verdienen im Sommer das eigene Geld / Tipps für die erfolgreiche Suche nach einem Ferienjob

Ein Ferienjob hat viele positive Seiten. Wir haben mit Schülern gesprochen, die trotz Schulferien arbeiten, und außerdem Tipps rund ums Thema gesammelt.

■ Von Annalena Geiger

Rottweil. Ein großer Ansporn für zahlreiche Schüler, jedes Jahr einen Ferienjob haben zu wollen, ist wohl: Geld. Durch solch einen Kurzzeitjob kann man sich nämlich den ein oder anderen Wunsch selbst erfüllen und man lernt nebenbei noch, mit dem eigenen Geld umzugehen. »Von dem Geld, das ich beim Arbeiten verdiene, bezahle ich mein neues Motorrad«, sagt beispielsweise der Schüler Jonas, der in den Ferien arbeitet und dabei in der Firma dafür zuständig ist, das Lager wieder auf Vordermann zu bringen.

Job zeugt von Fleiß

Aber es gibt natürlich auch noch andere Gründe, sich für einen Ferienjob zu entscheiden. Als Jugendlicher sammelt man dabei beispielsweise jede Menge Erfahrungen. Man lernt den Alltag in einem Betrieb kennen, bekommt Einblicke in die Berufswelt und kann ausprobieren, was einem Spaß macht. Zudem lernt ein Schüler, dass Pünktlichkeit, Disziplin und Engagement in der Arbeitswelt wichtig sind. Ein freiwilliger Ferienjob macht sich auch in der Bewerbung gut, er zeugt von Fleiß, denn der Schüler hätte seine Ferien ja auch anders nutzen können. »Die Arbeit ist zwar anstrengend, aber wenn ich dann mit meinem Kumpel zusammen etwas erledigen muss, macht es auch Spaß«, so Maximilian, der zur Zeit beim Bauhof seiner Heimatgemeinde arbeitet. Ein weiterer positiver As-



Selina und ihre Kollegen bei der Arbeit in der Küche des Vinzenz-von-Paul-Hospitals

Foto: Geiger

pekt ist außerdem, dass man eventuell wertvolle Kontakte für die Zeit nach der Schule und den Einstieg ins Berufsleben knüpft. Wer schon einmal in einer Firma gearbeitet und dort Kontakte geknüpft hat, dem fällt der Einstieg in eine spätere Berufslaufbahn dort vielleicht leichter.

Auf Betriebe zugehen

Networking, also der Aufbau und die Pflege von den Beruf betreffenden Kontakten, ist ein wichtiger Bestandteil im Geschäftsleben. Das bestätigt auch Klaus Helm, der Pressesprecher der Agentur für Arbeit in Villingen-Schwenningen. »Vitamin B ist einer der wichtigsten Bestandteile

auf der Suche nach Ferienjobs. Es läuft sehr viel über Kontakte. Am besten hört man sich in der Familie und im Bekanntenkreis um, ob die Betriebe, in denen sie arbeiten, Ferienjobber suchen. Ansonsten gilt: auf die Betriebe und Geschäfte zugehen, dort persönlich vorbeigehen oder sich auf den Internetseiten informieren.«

Bei einem persönlichen Gespräch lerne man auch gleich noch etwas über den angemessenen Umgang mit Autoritätspersonen, erklärt Helm. Zudem gebe es auch eine Jobbörse im Internet von der Agentur für Arbeit, auf der sich arbeitssuchende Jugendliche umschauen könnten.

Am Wichtigsten sei es, sich frühzeitig zu bewerben, um einen guten Job zu bekommen, auch wenn es zur Zeit

wegen der guten Wirtschaftslage viele Ferienjobs gebe, so Helm. Wer noch nicht Autofahren dürfe, solle möglichst

nach Berufen in der näheren Umgebung suchen, sodass die Arbeitsstelle leicht erreicht werden kann.

Der Mindestlohn

»Hat man dann einen Ferienjob, sollte man am Besten einen schriftlichen Vertrag unterzeichnen. Wenn man noch nicht volljährig ist, kann man mit 7,50 bis zehn Euro pro Stunde rechnen. Jobbern über 18 Jahren sollte der Mindestlohn gezahlt werden«, führt Helm weiter aus.

Und was erwartet eigentlich der potenzielle Arbeitgeber? Wichtig sei es laut der Personalleitung des Vinzenz-von-Paul-Hospitals, einen guten Eindruck zu hinterlassen, motiviert zu sein und ordentlich zu arbeiten. Außerdem rät sie, sich möglichst früh schriftlich per E-Mail oder Post zu bewerben. Im Februar seien die meisten Plätze für einen Ferienjob im Sommer schon vergeben. Das Rottenmünster biete zum Beispiel Jobs in den Bereichen Küche, Reinigungs- und Pflegedienst sowie Technik an.

Dort in der Küche arbeitet in diesen Sommerferien auch Selina, die erzählt, dass die Arbeit dort wegen des langem Stehens zwar anstrengend, aber dank verschiedener Aufgaben auch sehr abwechslungsreich sei.

INFO

Ab wann darf ich welchen Ferienjob wie lange ausüben?

Grundsätzlich gilt: die zu erledigende Arbeit muss für Jugendliche geeignet sein. **Ab 13 Jahren** darf ein Schüler mit Einwilligung der Eltern und unter altersgerechten Bedingungen in bestimmten Bereichen maximal zwei Stunden am Tag arbeiten. **Mit 15 Jahren** sind acht Stun-

den Arbeiten am Tag erlaubt. Die Arbeitszeit muss zwischen 6 und 20 Uhr liegen und zwischen zwei Arbeitstagen müssen mindestens zwölf Stunden Pause liegen. Samstags und sonntags darf nicht gearbeitet werden. Es gibt aber auch Ausnahmen, wie etwa für das Gastronomie- und die Land-

wirtschaft. Insgesamt dürfen höchstens 40 Stunden pro Woche gearbeitet werden, und das bis zu vier Wochen im Jahr. **Studenten** haben eine Sonderstellung, da sie meist volljährig sind. Für sie gelten die gesetzlichen Bestimmungen für Erwachsene.